



Giovanni Giacometti: «La Stüeda», Ciäsa Granda, Stampa.

Neuer Giacometti-Saal im Bergell

Raum für Giovanni, Alberto, Diego und Augusto Giacometti sowie Varlin

mdm. Seit vergangenem Samstag werden Werke der namhaften Bergeller Künstler Giovanni, Alberto, Diego Giacometti und Augusto Giacometti sowie von Varlin in der neuen Sala Giacometti-Varlin in Stampa (Bergell) präsentiert. Damit ist ein langdauernder Wunsch der Società culturale di Bregaglia, besonders von Remo Maurizio, erfüllt worden. Die international bekannten Kunstschaffenden finden nun Anerkennung und Bewunderung in adäquatem Raum auch in ihrer Heimat.

Diese Sala Giacometti-Varlin, eine überaus interessante architektonische Realisierung von Renato Maurizio, hat trotz ihrer Grundfläche von 15 auf 7 Metern die Struktur der «Ciäsa Granda» von Stampa nicht beeinflusst; denn sie wurde als Schutzraum für Kulturgüter unter Tag verwirklicht.

Ein ganzes Tal feiert

Trotz Winterwetter auf Julier-, Maloja- und Berninapass am vergangenen Samstag waren zahlreiche Gäste zu den Eröffnungsfeierlichkeiten nach Stampa gereist. Dort, so schien es, hatte sich das ganze Bergell eingefunden, um seiner berühmten Söhne zu gedenken. Gian Walther, Sektionspräsident der Pro Grigioni Italiano (PGI) im Bergell, sprach das Grusswort, und das «Quartetto Fiamma» umrahmte die Feierlichkeiten mit Gesang. Remo Maurizio, Konservator der «Ciäsa Granda», informierte zwischendurch mit viel Enthusiasmus über das jetzt verwirklichte

Projekt Sala Giacometti-Varlin. Der Saal, welcher Vergleichen mit besten Museumssälen in Schweizer Städten standhält, fand bereits während der Projektierungsphase Anhänger, so dass auch mit finanzieller Unterstützung gerechnet werden konnte, etwa durch das Bundesamt für Kultur, auch durch das Bundesamt für Zivilschutz, durch den Kanton Graubünden, den Kreis Bergell, durch die Fondazione Bondasca und durch die Stadt Zürich.

Zustimmung für die Realisierung des Ausstellungssaales erfolgte auch durch die Gemeinde Stampa, das Kantonale Amt für Denkmalpflege, durch den Archäologischen Dienst Graubünden sowie durch die angrenzenden Grundbesitzer.

Remo Maurizio freute sich offensichtlich: «Ein Traum ist wahr geworden!» Diese Freude ist für jeden nachvollziehbar, der diesen grosszügig konzipierten Saal betritt, welcher natürlich auch mit zeitgemässer Sicherheits- und Klimaanlage ausgestattet ist und nun Platz bietet für 18 Werke von Giovanni Giacometti, 12 Werke von Alberto Giacometti, drei Möbelstücke und 29 Modelle von Diego Giacometti, sechs Bilder von Augusto Giacometti sowie zwei Werke von Varlin.

Schenkungen und Leihgaben

Es war die Kunsthistorikerin Dora Lardelli, Konservatorin des Segantini-Museums in St. Moritz, welche die Vorbereitungen für die gefällige Präsentation der Giacometti-Varlin-Werkauswahl getroffen hatte. Dass Bruno Giacometti, Architekt in Zürich, ein Bruder Albertos und Diegos, seit Beginn das Saalprojekt beratend beeinflusst hatte, scheint selbstverständ-

lich. Als er am Samstag das Wort ergriff, dankte er im Namen der Künstlerfamilien für die Realisierung des Ausstellungssaales. Worte des Dankes und der Freude fand auch Guido Cramer, Zentral-Präsident der PGI.

Die in Stampa gezeigten Bilder und Skulpturen sind Schenkungen und Leihgaben, sie sind nur zum Teil repräsentativ für das Kunstschaffen der fünf Künstler. So schenkte Bruno Giacometti, seine Gattin Odette und ihr Neffe, Silvio Bertoud, Genf, ein Gemälde in Öl von Giovanni Giacometti; auch eine Bronze-Büste und ein Bild in Öl von Alberto Giacometti; dann eine bronzene Katze «Maître d'hôtel», eine Lampe in Bronze sowie 30 faszinierende Gips- und Bronzemodelle von Diego Giacometti. Von Interesse sind auch die langfristigen Leihgaben von Franca Varlin-Giovanoli und ihrer Tochter Patrizia: das monumentale Gemälde «Leute meines Dorfes» sowie das Ölbild «Kleine Patrizia auf dem Schaukelpferd». Zum Blickpunkt wird die Dauerleihgabe aus dem Bündner Kunstmuseum Chur, mit dem grossen Ölbild von Augusto Giacometti «Abschied der Maria vom väterlichen Haus».

Am Eröffnungstag sprach Dora Lardelli zu Leben und Werk der fünf Künstler, die jetzt nach ihrem Tode in ihrer Heimat angemessen gewürdigt werden. Die Giacomettis, also die Brüder Alberto und Diego sowie ihr Vater Giovanni und auch Augusto Giacometti (entfernter Cousin von Alberto und Diego), waren im Bergell geboren, während Varlin – eigentlich Willy Guggenheim – aus Zürich stammte und durch seine Heirat mit Franca Giovanoli da eine neue Heimat gefunden hatte.